

Vermischtes.

Der traurigste Geburtstag

der kleinen Vanderbilt

Es geht vorüber. Walter Willie Vanderbilt hat sein sechzigstes Lebensjahr vollendet, aber seine größte Geburtstagstunde, sein fünfzigjähriges Geburtstagsgedächtnis ist ausgeblieben: sein Vater hat ihn in diesem Jahre zum ersten Male nicht den gemeinsamen Schicksal über vier Millionen Mark geschenkt. Der Vater hat sich vor einigen Monaten scheiden lassen und befindet sich an dem Ehrenamt eines Sohnes auf einer Automobilfabrik im Westen; statt des Geldes aber schickte er einen reizenden kleinen Automobilwagen. Dieser Walter Willie Vanderbilt vermehrt doch schmerzhaft den häßlichen bunten Schmelz, immer wieder fragte er nach ihm, denn schon seit seinem fünften Jahre begann er sich für Schokolade zu interessieren, und er macht Jahre, was er alles denehmt mit dem wiclen Geld anfangen wird.

Vereignet.

Aus Paris wird uns berichtet: Der junge Charles Bourrain, der am Sonntag wegen Selbstmordversuchs verhaftet wurde, ist das Opfer einer bösen Schicksalsfatale. Etwa vor einem Jahr hörte er zufällig, wie zwei Freunde über ihn und seine zarte Gesundheit sprachen und ihm allenfalls noch ein Jahr zu leben gaben. Das belauschte Gespräch machte tiefen Eindruck auf ihn; aber schließlich entschied er sich dafür, wenn er schon sterben mußte, wenigstens die letzten Lebensmomente auszunutzen. Er hob sein ganzes Vermögen, die 20 000 Fr. von der Bank ab, zog in ein vornehmes Hotel und lebte nach seiner eigenen Auffassung „wie ein Prinz“. Alsdenn der reichliche Lebensbedarf schien ihm gut zu bekommen, er starb nicht, sondern lebte weiter und entsetzte nun eines Tages, daß er noch 150 Fr. in der Tasche hatte. Diese Erkenntnis trieb ihn in die Seine.

Kampf der Polizei mit Bowdies.

Zwei Polizeigewaltigen in Wogrowitz wurden, als sie zwei bei einer Schlägerei beteiligte Russen verhaften wollten, von etwa 20 Personen angegriffen. Es sammelte sich eine lautenbüßige Menge an, die gegen die Polizeigewaltigen eine drohende Haltung annahm, so daß die Gendarmen zur Flucht gezwungen wurden. Polizisten und Gendarmen kamen blutig. Mehrere Russen wurden verwundet und einige verhaftet. Auch Frauen beteiligten sich an den Ausschreitungen und begossen die Beamten mit schmutzigen Wasser.

Attentat auf einen Zug. Im Abendzug Augsburg—Ingolstadt wurde bei der Station Juedering von einem noch nicht ermittelten Mame ein großer Stein in das Abteil geschleudert, in dem der Gutswarmer Günter von Straß mit seiner Frau saß. Der Stein traf den Gutswarmer mit solcher Wucht, daß er sofort niederkam. In Ingolstadt wurde dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe zuteil.

Ein Student als Eindrescher. Ein von Mönchengraben stammender früherer Student der Pharmazie Widau aus Oberhessen verhaftet. Ihn und Schmudde, die von Einbrüchen bekommen, wurden bei ihm gefunden, darunter Gegenstände aus Wien in 25000, wo vor einiger Zeit mehrere Einbrüche vorkamen und wo sich Widau während der kritischen Zeit aufgehalten hat. Widau hat früher bereits wegen zahlreicher Einbrüche in der Wial und in Bremen im Zuchthaus gesessen.

Kassanfall. Gestern erschien bei dem Amtsvorsteher in Grammad-Post ein 20jähriger Pole. Er gab an, er sei bei seiner Ankunft auf dem Schiffsreise-Rahnhofe von zwei Männern, die ihm Arbeit auf der Döberitzer Heerstraße in Aussicht stellten, verschleppt, überfallen und seiner Bauschaft von 70 Mk. beraubt worden. Außer Würgemarken am Hals wies der Mann keine Verletzungen auf.

Ein irreführender Garten- und Kindermörder. In Mülheimersheim im Selbungsreisen hat der seit einiger Zeit geliesgeleitete Hofbauer Hirtstätter seine Frau von rückwärts mit einer Gade erschlagen, während sie die kleinsten Kinder säugte. Drei seiner Kinder tötete darauf der Kränmige ebenso, wie weitere verletzte er tödlich und nur die beiden ältesten, ein Knabe und ein Mädchen, die gerade in der Küche waren, entkamen, dem Mordweil des Vaters. Als sie heimkehrten, erklärte er ihnen, es gäbe Krieg und er müsse alle tötschlagen. Zum Glück konnte er von der Tötung seiner letzten Kinder abgehalten werden.

Schändliches Stillschießensverbrechen. In Jalenze (Schlesien) wurde an der fünfjährigen Tochter eines Bergmanns ein schändliches Stillschießensverbrechen verübt. Ein bisher nicht ermittelter Unbekannter lockte das Kind durch Versprechungen an eine erlegene Stelle, wo er sich in nicht widergebender Weise an dem fünfjährigen Kinde verging und darauf das Weite suchte. In dem unglücklichen Zustande wurde das Kind aufgefunden; es ist jedoch darauf zugeföhrt, daß Hoffnungen für Erhaltung des Lebens nicht vorhanden sind.

Das Offiziersdrama von Altenstein. Der Anwalt der Frau v. Schönebeck, Rechtsanwält Dr. Salgmann, teilt dem „A. Z.“ mit, daß von einer Anklage und Beweise der Frau v. Schönebeck auf der Ermordung ihres Gatten im strafrechtlichen Sinne nicht gesprochen werden könne. — Es ist fraglich, ob diese Auffassung des Vertreters die juristisch richtige ist. Die moralische Schuld der Frau v. Schönebeck wird dadurch um nichts geringer.

Unter Vorwande. In Alt-Schwand (Baden) wurde der Hauptlehrer Danneffel unter dem dringenden Verdacht, sein 15jähriges Töchterchen aus erster Ehe ermordet zu haben, um das Kind zu heilen, verhaftet. Außerdem soll Danneffel Urkundenfälschungen begangen haben.

Für 15 000 Mk. Hapag-Billette unterschlagen. Der 23jährige Paul Hübner, der in der Berliner Willensgabe der Hamburg-Amerika-Linie angestellt war, hat dort und nach für 15 000 Mk. Gelder zur Überfahrt von und nach Amerika unterschlagen und seine Defraudationen durch falsche Buchungen zu verschleiern gewußt. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß ein Freund des 3. im Newporter Waldorf-Astoria-Hotel als Kellner angestellt ist und daß dessen Eltern in Berlin wohnhaft sind. In deren Wohnung fand man denn auch den Kfischling, der seine Fortbewehrungen zur Abreise nach Amerika bereits getroffen hatte, und nahm ihn fest.

Waldmord. In Derna bei Dortmund hat der Bergmann Hubs einen Vater, weil dieser ihn nachts nicht in das Haus lassen wollte, er tötete ihn. Der Mörder stellte sich selbst der Polizei.

Vom Zug überfahren. Auf dem Bahnhof Horn (Alpe) wurde ein unbekannter K a d e t von einem Zuge erfasst und sofort getötet.

Ein Einbrüchling im Vatikan. Donnerstag mittag versuchte ein junger Ausländer, ohne sich auszuweisen, in den Vatikan einzubringen. Den ihn anhaltenden Brigadier griff er tödtlich an und versuchte dann, sich seiner Festhaltung durch die Flucht zu entziehen. Schließlich gelang es aber doch, ihn festzunehmen. Man fand bei ihm eine Waffentarte aus dem Namen J. M. A. Neu, doch weigerte er sich, seinen Namen zu nennen und über die Beweggründe seiner Handlungsweise Auskunft zu geben.

Eine neue Spielstätte an der deutsch-belgischen Grenze als Ersatz für das vom Döberitzer Kurpächter Marquet aufgegebene Spielunternehmen soll demnächst auf belgischem Boden eröffnet werden. Das neue Unternehmen, an dem belgische und holländische Kapitalisten beteiligt sind, soll sich durch die Art der Gesellschaftsbildung dem belgischen Recht anpassen.

Eine Dienstmagd als Mörderin. Vor dem Geschworenengericht in Rizza begann die Verhandlung gegen die Magd Maria Gillo, welche ihren Diengeber, den Bankier Kaincauti, erschossen hat. Der Leichnam zerstückelt und die Körperteile verbrannt hat. Bei der Magd wurden eine geraubte Summe von 1100 Franc und ein Brillantring gefunden. Die Gillo gibt an, daß ihr Diengeber p l ä g l i c h t o b l i g l i c h geworden sei, und daß sie, um ihr eigenes Leben zu schützen, ihn erschossen mußte. Dieser Ausrede entgegen wird durch Zeugen erhärtet, daß die Gillo schon lange vorher den Plan gefaßt hatte, den alten Mann während des Schlafes zu ermorden, um sich in den Besitz einer Wittgift zu setzen.

Ein vergiftetes Ei. Durch einen seltsamen Zufall hat ein tüchtiger Farmer in Vallmorgen sein Leben eingebüßt. Er starb nach dem Genuss eines Eies, das ihm seine Frau gelobt und aus der Küche in das Wohnzimmer gebracht hatte. Die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß das Ei Spuren von Strychnin enthielt. Die Frau wurde des Mordes ihres Mannes verdächtigt, verhaftet und unter Anklage gestellt. Ihr Verteidiger meinte aber noch, daß das Gift auf dem Boden über der Küche zur Verhütung der Ratten getrennt und durch eine Ritze auf das Ei herabgefallen war. Infolgedessen wurde die Angeklagte freigesprochen.

Eine moderne Häubersche, die nur mittels einer Leiter durch eine Bodenluke zu betreten ist, wurde in Siebentisch-Albade in der Nähe von Augsburg entdeckt. Unter geschickter Ausnutzung einer Bodenöffnung war die Stiege angelegt, mit Brettern verhängt und geteilt und mit allem Komfort und sämtlichen Einbruchswerkzeugen ausgestattet. Sogar eine Tragbohle und einen Verbandskasten hat die Polizei, welche die entdeckten Anzeichen der Stiege bisher vergeblich zurückerwartete, beschlagnahmt.

Genickstare in einer Artilleriekaserne. In der Kaserne des 40. französischen Artillerieregiments in Verdun ist ein Mann innerhalb weniger Stunden an Genickstare gestorben. Vier andere Soldaten wurden unter verdächtigen Krankheitserscheinungen ins Krankenhaus gebracht.

Eisenbahnunglück. Dem Vernehmen nach sind auf dem Bahnhofs Tourtares, wo die Arbeiterzeitung enttreffen, ein Güterzug und ein Arbeiterzug zusammengestoßen. Es sollen mehrere Personen getötet und mehrere verletzt worden sein.

Erdbeben in Sizilien. In Monte Albano di Siccano wurde eine sehr starke wellenförmige Edererschütterung von drei Sekunden Dauer verspürt, auf die noch mehrere andere Erdstöße folgten. Eine Anzahl öffentlicher und privater Gebäude, die Kirchen und das Bürgermeistertum wurden schwer beschädigt. Unter der Bevölkerung rief das Erdbeben eine Panik hervor.

Brand einer Kaserne. Moore-Parkhaus in der Grafschaft Coak, das früher Sitz des Grafen von Monticelli war und heute als Kaserne dient, ist bei der Mauer abgebrannt. Die Soldaten konnten sich nur mit Mühe retten. Ein Teil mußte sich an zusammengeschüttelten Bettwägen aus den Fenstern herunterlassen. Auch die Offiziersquartiere sind verbrannt.

Rebel und die Grammophonplatte. Kürzlich erfuhr man, daß der Kaiser nur einiger Zeit auf Veranstaltung einer amerikanischen Luftsicherung eine Rede in ein Grammophon gesprochen habe, daß indes die Platte, die vor dem Tode des Kaisers nicht verbreitet werden sollte, von der amerikanischen Gesellschaft zurückgefordert worden sei. Vor einiger Zeit wurde auch der Rektor der Sozialdemokratie, August Bebel, von dem Vertreter einer Grammophongesellschaft befragt, die ihm drei tausend Mark für eine Rede bot. Von jeder Platte, die die Gesellschaft verkaufen würde, sollte Bebel außerdem fünf Pfennig erhalten. Der Vertreter glaubte ihm in Aussicht stellen zu können, daß die Gesellschaft binnen kurzem zehn tausend Mark abzuliefern haben werde. Bebel hat indes, wie der „Vorwärts“ mitteilt, das Angebot abgelehnt, „da ihm diese Art Popularität nicht sympatisch ist.“

Die Beziehung Champagner. Der französische Regierung waren in der letzten Zeit seitens der Winger der Champagne zahlreiche Beschwerden zugegangen, daß Weine aus Süd- und Westfrankreich in verschiedenen Fabriken der Champagne gewissen Manipulationen unterzogen und dann als Champagner in den Handel gebracht würden. Der Weinbauminister beauftragte infolgedessen die Staatsrat, in genauer Weise zu bestimmen, welchen Weinen der Name Champagner zukomme. Nach längerer Beratungen entschied jetzt der Staatsrat, daß nur die innerhalb des Marne-Departements sowie der Bezirke Chateau, Thierry und Soissons erzeugten Weine den Namen Champagner führen dürfen.

Altertumsbeschäfte in oberbayerischen Kirchen. Seit Jahresfrist wurden in abgelegenen oberbayerischen Kirchen und Kapellen wertvolle kunsthistorische Altertümer, darunter Rabonnen- und Heiligenfiguren, gestohlen und zum Teil in der Gasse an Münchener Antiquitätenhändler verkauft. Jetzt endlich wurde der Kaufmann H e i c h aus Rosenheim als einer der an den Diebstählen Beteiligten ermittelt und verhaftet. Er will die auf viele Tausende bewerteten Altertümer stets von unbekanntem Leuten gekauft haben.

Mittelstilles Testament. Frau Jeanne Fehst, eine Verwandte eines ehemaligen deutschen Botschafters in Rom, lebte seit Jahren in ärmlichen Verhältnissen in Neapel. Dieser Tage starb sie und vermachte testamentarisch 300 000 Lire dem deutschen Konsulat und ihr treues Schöpfungsbild der Tochter ihres Fortiers. Die genannte Summe konnte jedoch bisher nicht aufgefunden werden.

Die abgängerigen Legationende. Wie man aus Bayern mittelt, ergibt vom Bureau der Abgeordnetenkommission an alle Abgeordneten folgende Mahnung: „Seit Ende der vergangenen Landtagssession sind 5 Bände (Band 4 und 8) des im Verleimung der Kammer der Abgeordneten zur allgemeinen Benützung aufgestellten „Herder'schen Konversations-Lexikons“ abgängerig.“ — Da muß schon eine ganz gewaltige

Verzöglichteit eines Landhandes vorliegen, wenn er die 5 Bände, die ein Gewicht von 20 bis 25 Pfund haben, fortschleppt und nicht wiederbringt. Besagte Menschen behaupten, dem Simplicissimus-Abgeordneten Josef Hüßer wäre ein solch schlechtes Gedächtnis schon zugutragen.

Selbstmord des Ehebrechers. In Karlsruhe kam Nachts ein Gesellschaftsreisender unerhofft von seiner Tour zurück und fand seine Frau im Zimmer eines bei ihm wohnenden russischen Studierenden. Der Reisende forderte den Liebhaber seiner Frau auf, augenblicklich die Wohnung zu verlassen. Derselbe leistete aber keine Folge, sondern nahm einen Revolver und drohte, er werde den Mann erschießen, wenn er nicht geht. Daraufhin holte der Reisende die Polizei. Als er mit dieser zurückkam, hatte sich der Studierende durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt; er starb bald darauf im kaiserlichen Krankenhaus.

Mit Pferd und Wagen an den Schienen. In der Nähe des Korzes Konatz bei Königsberg (Ostpreußen) wurde das Viehwärter einer Brauerei vom Personenzug erfasst. Der Wagen und Pferde wurden vollständig zerstört. Der Kutsher erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Auch die Maschine des Zuges wurde erheblich beschädigt. Das Fuhrwerk ist auf die Schienen geraten, da die Schranke nicht geschlossen war.

Die goldene Freiheit. Aus dem Gelsenkirchener Krankenhaus verfuhrte die zwangsweise internierte 19jährige Josephine Glanz zu flüchten. Sie knipste Betttücher zusammen, mit denen sie sich hinablassen wollte. Da diese rissen, stürzte das Mädchen aus dem vierten Stock aus Pfosten und erlitt schwere Verletzungen.

Drei Menschen vom Mitzband befallen. In Wattensteind (Regierungsbezirk Arnsberg) sind drei Personen an der gefährlichen Mitzbandkrankheit erkrankt: der 21jährige Bergmann Winkelmann, der Bergmannsbesitzer Wegner und der Bergmann und Gelegenheitsarbeiter Reim. Der letztere hatte vor etwa 14 Tagen eine Kuh geschlachtet, wobei Winkelmann und Wegner Hilfe leisteten. Gleich bei der Schlachtung entband der Verdacht, daß das Tier von Mitzband befallen sei, und dieser Verdacht wurde vom Kreisarzt nach Unterung der geschlachteten Kuh bestätigt. Der Kadaver wurde nach Dortmund geschickt, um im Müllverbrennungsanfang vernichtet zu werden. Die bei der Schlachtung tätigen Personen, die Stallung usw. wurden gründlich desinfiziert und man glaubte schon jede Gefahr beseitigt. Seit, nach 14 Tagen, ist die unheimliche Krankheit bei den drei Leuten doch zum Ausbruch gekommen. Bei Reim und Wegner ließen die Symptome des Mitzbandes am 8. und 10. Dezember ihren Anfang nehmen. Es wird angenommen, daß die beiden ersten geringfügigen Verletzungen an den Händen gesah, und das Ringelband das geschlachtete Tier, wie es bei den Mehlern gewöhnlich geschieht, auf dem Rücken getragen und hierbei mit den kranken Teilen des Tieres in Berührung gekommen ist. Seitens der Behörde sind sofort die unangenehmsten Maßnahmen getroffen worden, um ein weiteres Umfahrgreifen der Seuche zu verhindern. Die von der Seuche befallenen wurden in das Wochener Augusta-Krankenhaus gebracht.

Letzte Nachrichten.

Die Diamantfunde von Süd-West im Reichstag. Berlin, 11. Dez. Im Reichstage gab heute Staatssekretär Dernburg Auskunft über die Diamantfunde in der Nähe der Lüderbüsch. In der Subkommission werde er die dort gefundenen Steine vorlegen.

Vom drohenden Streit im Strebelweil. Mannheim, 11. Dez. Der Verband der Metallindustriellen Badens und der Wial und der angrenzenden Industriebezirke veröffentlicht eine Erklärung über den Streit der beim Strebelweil beschäftigten Arbeiter, um in letzter Stunde die auf den 15. Dezember angetroffene Kündigung der gesamten Arbeiterkraft (15 000—20 000) zu vermeiden.

Das Echo der Bülow-Rede in Desterreich. Wien, 11. Dez. Die „Neue Fr. Presse“ schreibt: Die neuerliche Kundgebung des Fürsten Bülow für ein Zusammengehen mit Desterreich-Ungarn muß auf ganz Europa großen Eindruck machen und das Vertrauen in die Sache des Friedens entscheiden befähigen. Die getrigte Debatte im Deutschen Reichstage wird Desterreich-Ungarn lange im Gedächtnis bleiben. Da sie zeigt, daß Desterreich-Ungarn auf den deutschen Verbündeten zählen kann und daß wir in dem Augenblick, in dem man von überflüssig bemüht ist, uns Unannehmlichkeiten zu bereiten und eine einfache notwendige Aktion in ungeheurer Weise zu entstellen, uns darauf verlassen dürfen, daß dieser Freund auf unserer Seite bleibt. Wenn unter Verbündeter jemals in die Lage kommen sollte, unsere Bündnistreue zu erproben, dann wird hoffentlich bei uns mit der gleichen Mithaltigkeit vergolten werden. Die Kundgebung im Deutschen Reichstage ist eine Tat, wie man sie im aufstrebenden Augenblick von der Vertretung einer großen Nation und von einem weltbildenden Staatsmann erwarten durfte.

Bitte um Aufhebung des Borkotts. Sarajewo, 11. Dez. (Wiener Tel.-Korr.-Bur.) Die Kaufleute in Kiofsch, Triepolje und Bribod haben sich an das Komitee in Saloniki mit der Bitte um Aufhebung des Borkotts gewandt, da sie auf österreichisch-ungarische Waren unbedingt angewiesen seien.

Festnahm aus Anlaß der Hebergabe der Nobelpreise. Stockholm, 11. Dez. Nach der Hebergabe der Nobelpreise fand ein Festmahl statt, an dem der Kronprinz und die Kronprinzessin teilnahmen. Der Kanzler der Universität Graf Bachmeister brachte ein Hoch auf den König aus. Der Kronprinz gedachte des Stifters Nobel, worauf Professor E d e n (Sena) seinen Dank für die ihm zuteil kommende Ehre ausdrückte.

Deputiertenwahlen in Konstantinopel. Konstantinopel, 11. Dez. Heute beginnen hier die Wahlen von zehn Deputierten, von denen nach der türkischen Kandidatenliste zwei Armenier, einer Israelit und zwei Griechen und nach der griechischen Kandidatenliste drei Griechen sind. In Janina wurden gestern zwei Griechen zu Deputierten gewählt, so daß die Zahl der bisher gewählten griechischen Abgeordneten 20 beträgt.





